

Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfensteinberg, Klinga, Köhna, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staadtitz, Threna zc.

Er erscheint wöchentlich dreimal: Die Freitag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr Bezugspreis vierteljährlich 2 Mk. 10 Pfg., monatlich 70 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. 20 Pfg. Anzeigenpreis: die sechsgepaßte Petitzelle 20 Pfg., auswärts 25 Pfg., 4wöchiger Zeit 40 Pfg., Reklametzelle 50 Pfg., Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Im Falle längerer Beschl. Krieg, Streik, Unzufriedenheit, Wahlrücktritt, Betriebsänderung im Betrieb der Druckerei oder anderer Ursachen hat der Bezugsnehmer kein Anspruch auf Ersetzung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 29.

Freitag, den 7. März 1919.

30. Jahrgang.

Ämtliches.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt unter Umständen das hiesige Spritzenhaus zur Volkshalle umzubauen. Die nötigen Maurer-, Zimmer-, Glaser-, Maler- und Dacharbeiten sollen, falls der Bau zustande kommt, an hiesige Gewerker vergeben werden. Kostenschätzungen können im Rathaus, Meldeamtzimmer entnommen werden. Sie sind bis zum 15. d. M. ausgefüllt abzugeben.

Die Auswahl unter den Anbietern und die Ablehnung aller Gebote bleiben vorbehalten.

Naunhof, am 6. März 1919.

Der Stadtdirektor.
Willer.

In sämtlichen Materialwarengeschäften werden Freitag, den 7. d. M. Leberstreifen, die Büchse für 3 Mk. 45 Pfg. und Dorschrogen in Belee, die Büchse für 1 Mk. 10 Pfg. auf die Marke 13 der Gemeindefleischmühle verkauft. Abgegeben wird auf jede Karte 1 Büchse nach Wahl und Vorrat.

Naunhof, am 6. März 1919.

Der Bürgermeister.

Der Arbeiterrat.

Willer.

Thiemann.

Sitzungsbericht.

In der gestrigen 1. diesjährigen Schulvorstandsitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:

1. Von der Mitteilung des Stadtdirektors über die Wahl der Schulvorstandsmitglieder nahm man Kenntnis.
2. Als Vorsitzender des Schulvorstandes wurde der Bürgermeister, als sein Stellvertreter Herr Schuldirektor Schäfer gewählt.
3. Von dem Angebot des Herrn Architekt Jonas zur Planung von Bauten nahm man Kenntnis.
4. Das Besuchen der freien Turnerschaft um Benutzung der Turnhalle wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt.
5. Nach dem Bescheid des Helmsbankes ist die Uebernahme des Schulgeldes für Kriegswaisen auf den Helmsbank nicht zugänglich.
6. Ein Gesuch um Befreiung eines Fortbildungsschülers vom Besuche der hiesigen Fortbildungsschule wurde genehmigt.
7. Von der Zumessung des Herrn Göhre als Lehrstellenvertreter und des Herrn Hilfslehrer Paul nahm man Kenntnis. Die Gehaltsbezüge wurden festgelegt. Auch davon, daß sich die Tätigkeit der Hilfskräfte Fräulein Schäfer und Richter am 31. März 1917 erledigt, wurde Kenntnis genommen.
8. Von einer Verordnung des Kultusministeriums über die Befehle von Lehrern wurde Kenntnis genommen.
9. Die Aufnahme eines Schülers aus Lindhardt wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt.
10. Von den Ermittlungen über die Viehhaltung seitens des Schulhausmannes nahm man Kenntnis.
11. Von der durch den Stadtdirektor und den Arbeiterrat bewilligten Leertungszulage an den Schulhausmann, nahm man genehmigend Kenntnis.
12. Von einer Mitteilung über die erfolgten Zulagen an die Lehrerschaft nahm man Kenntnis.
13. Für die Hilfskraft Fräulein Vertha Schäfer wurden für früher geleistete Tätigkeit 150 Mk. nachbewilligt.
14. Der mit 45 000 Mk. fehlbetrag abschließende Haushaltplan auf 1919 wurde genehmigt.
15. § 79 Absatz 1 der Schulordnung soll bis zum neuen Schulgesetz so lauten, daß der Schulvorstand aus 9 vom Stadtdirektor zu wählenden Stadtdirektorsmitgliedern, dem Schuldirektor, einem von der Lehrerschaft zu wählenden Lehrer und einem vom Schulvorstand zu wählenden bürgerlichen Mitglied besteht.

Naunhof, am 5. März 1919.

Der Schulvorstand.
Willer.

Appell.

Es geht um das Gewissen des deutschen Volkes. Wollen wir noch halt machen auf einem Wege, der uns unfehlbar, binnen kürzester Zeit, in unabsehbares Verderben stürzen muß? Oder wollen wir blindlings vorwärtsrücken, ohne Sinn und Verstand, nur aus Angst, daß wir die Führung in der sogenannten „Weltrevolution“ verlieren, daß wir wieder zurückfallen könnten in Zeiten, die für immer dahin sind? Doch ist es nicht zu spät zur Umkehr, und von allen Seiten häufen sich die Bedrühungen und Beschuldigungen. Aber jedermann hat wohl das ganz bestimmte Gefühl: wir stehen unmittelbar vor dem Abgrund. Ein Stoß nur noch, und es ist um uns geschehen...

1.

Als gewichtigste Mahnerin tritt die Reichsregierung auf. Nicht zum erstenmal wendet sie sich gerade an die Arbeiter. Sie bietet ihnen auch neue Zusicherungen, neue Bürgschaften für die Befestigung der wirtschaftlichen Errungenschaften, die sie der Novemberrevolution verdanken. Aber diese Revolution ist kein Freibrief auf Raub, Mord und Gewalttätigkeiten aller Art, fährt sie fort, über allem steht das Leben des Volkes. Sollen auch noch die Schrecknisse des Bürgerkrieges mit seinen mörderischen Bruderkämpfen, mit all seinem Haß und seiner Zerrüttung unser Vaterland zerstören? Mit eindringlichen Worten wendet sie sich gegen den Terrorismus, der die aus dem freiesten Wahlrecht der Welt hervorgegangene Nationalversammlung beseitigen will, schildert sie die Katastrophe unseres Wirtschaftslebens, aus der nur Arbeit und immer wieder Arbeit uns retten kann. Geniebt die Regierung einer wahrhaft demokratischen Republik so wenig Vertrauen im Lande, daß man sie reden lassen wird, ohne sich um das, was sie sagt, im geringsten zu kümmern?

II.

Aber da ist in Weimar der bekannte bayerische Zentrumsführer und Bauernfreund Dr. Heim. Also kein norddeutscher Agrarier. Und was hat er dem deutschen Volke zu sagen? Noch jetzt liegt Getreide ungedroschen in den Scheunen, und die Mühlen stehen still, weil — keine Kohle da ist. Die Leute streifen, weil man ihnen Versprechungen von Sozialisierungen macht. Für 9 bis 10 Wochen haben wir noch Lebensmittel, dann werden die Hungernden von den Straßen in die Häuser gehen, und danach kommt das zweite Stadium: die Wanderungen auf dem Lande. Es wäre die höchste Zeit, allen inneren Streit zurückzulassen, und nur auf die Not des Augenblicks zu sehen. Die Situation ist so tragisch ernst, daß man nicht verstehen kann, wie die Massen sich irreführen lassen und Vergnügungen nachjagen können. Wäre es nicht möglich, eine Formel zu finden, um ohne Unterschied der Partei vor dem ganzen Volke vorzutreten zu werden? Die Hoffnung auf das Ausland ist ebenso trügerisch, wie es die Hoffnung auf den ukrainischen Weizen war. Der Verteilungsplan im Innern lockt sich mehr und mehr. Die Räteorganisationen geben vielfach selbst den Anlaß zu Störungen in dieser Hinsicht. Es wird der schreckliche Augenblick kommen, wo wir vor dem Nichts stehen. Ist denn das deutsche Volk wirklich so krank, daß es stumm geworden ist gegen das Fürchtbarste, gegen den Massen hunger? Verlieren wir uns nicht in Debatten, während das Volk vor dem Abgrunde steht!

Kommen, dürfen auch solche Worte ungehört verhallen. Worte, deren Deutlichkeit doch gar nicht mehr zu überbieten ist?

III.

Doch auch das ist noch nicht alles. Im Westen schweigen zwar die Waffen. Aber im Osten stehen wir vor einer groß angelegten Offensive des russischen Bolschewismus, die nur den Eintritt des Frühjahrs abwartet, um gegen uns loszubrechen. Von der Dnieper bis zum Schwarzen Meer bereitet sich ein einheitlicher Angriffsplan vor, an dessen Spitze die Herren Lenin und Trotski alle Kräfte zu setzen entschlossen sind, über die sie verfügen. Ihm wird eine intensive Agitation vorausgeschickt, die nach zuverlässigen Berichten aus unserem Großen Hauptquartier zu Kolberg in Ostpreußen bereits zu abenteuerlicher Höhe gediehen ist. Dieser schweren Gefahr können wir nur mit Freiwilligenverbänden begegnen, deren Aufstellung uns durch Kurzsichtigkeit von manchen Soldatenräten erschwert wird. Wenn aber die russische Welle in unser Land hereinbricht, dann Gnade Gott unserem armen Volke! Schon jenseits der Grenzen kennzeichnen Mord und Verwüstung die Spuren dieser Weltverderber; wie werden sie erst „an die Arbeit“ gehen, wenn sie ihre eigentliche Heimat im Rücken haben. Wenn noch eine Spur von Vaterlandsliebe in uns lebt, dann vergessen wir keinen Augenblick, was wir unseren Brüdern im Osten — und damit uns selbst schuldig sind. Dann können wir ihnen keinen Schutz gewähren vor der drohenden Überflutung durch den Bolschewismus, dann ist es auch um uns geschehen, dann bricht unsere materielle Ordnung und Verfassung völlig zusammen und mit ihr die neue Gesellschaft, die auf den Trümmern des deutschen Kaiserreiches errichtet werden sollte. Was übrig bliebe, wäre gerade gut genug, um den russischen Gorden, die ihr eigenes Land bis auf die letzte Narbe abgegrast haben, als willkommene Weggehrung zu dienen.

Das sind die Tatsachen, die nackten, fürchtbaren Tatsachen. Die deutschen Arbeiter haben nun die Wahl, ob sie sich von ihnen wenigstens belehren lassen wollen, nachdem bisher jede Einwirkung mit Gründen des Verstandes an ihrer politischen Leibeshaftigkeit gescheitert ist. Ein letzter Appell an das Gewissen des Volkes. Sollte auch er überschrien werden durch den Straßen- und Versammlungslärm, der sich mehr und mehr zum Herrn über unser aller Schicksal aufwerfen will, dann mühten wir uns allerdings auf das Schlimmste gefaßt machen. Dann ist die deutsche Kultur dem Untergang geweiht — und mit ihr ein ganzes großes Volk.

Gegen die Tyrannei.

In einem vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung von Weimar aus erlassenen Aufruf heißt es:

Wahnsinn und Verbrechen jagten durch die deutschen Lande. Wird dem wilden Wüten nicht Einhalt getan, gräbt sich die deutsche Arbeiterklasse ihr eigenes Grab. Der politische Massenstreik war, so wird weiter ausgeführt, als Kampfmittel angebracht, so lange noch politische Gleichheit und Demokratie herrschte. Seitdem sind andere Mittel am Platze, seitdem schneidet jeder politische Massenstreik ins eigene Fleisch der Arbeiter. — Die Soldatenräte, sagt der Aufruf, verpflichten nicht — es soll keine Rechtlosigkeit im Waffenrock mehr geben. Die Arbeiterräte verschwinden ebensowenig, sie müssen in Betriebsräte umgewandelt werden. Die Arbeiter werden auch wirtschaftlich nicht mehr in die alte Abhängigkeit zurückgeworfen, vorausgesetzt, daß sie einheitlich und geschlossen jede Tyrannei abgelehnter Elemente von sich abstoßen. Die Sozialisierung wird sicher kommen. Volksgewaltige Maßnahmen sind in Vorbereitung, so namentlich die Aufhebung der Bergregale und die Bergesellschaftung der Bergwerke. Deshalb braucht kein Arbeiter in den Streik zu treten. Jeder politische Massenstreik nützt heute nur den deutschen Kapitalisten und schwächt die Arbeiter. Außerdem werden die ausländischen Imperialisten und Unionisten gekränkt, verschärft wird die feindliche Blockade, unter Hunger wird größer und unsere Entbehrungen vermehrt. Der Aufruf schließt dann mit den Worten: Ihr erkennt das Selbstmörderische der planlosen wilden Bewegung. So feht Euch endlich zur Wehr! Laßt Euch nicht von wenig bewaffneten Fanatikern aus den Betrieben mit Gewalt oder durch heuchlerische Betörungen herauslocken! Stellt ihrem schändlichen Beginnen planvolle und energische Widerstand entgegen, erniedrigt Euch nicht zu Hälften dieser Vorkettete des alten Systems! Wir haben in den Novembertagen nicht die Tyrannen verjagt, um uns in den Märztagen neue Tyrannen gefallen zu lassen. Gegen die Tyrannen! Doch die Demokratie! Doch der Sozialismus!

Das Neueste.

Naunhof, 6. März. Gestern Nachm. gegen 3 Uhr kamen von Leipzig mit Maschine u. Packwagen 15-20 Mann von der Streikleitung und verlangten den Bahnhofsvorsteher zu sprechen. Wie man später erfuhr, sollte sich das hiesige Bahnpersonal ebenfalls der Streikbewegung anschließen, es hatte sich aber einstimmig gegen den Streik erklärt. Die Spartakisten waren aber scheinbar hiermit nicht zufrieden, sie erklärten, daß sie morgen Vormittag wiederkommen würden, bis dahin sollte sich das Personal entscheiden. Nachdem ein Begleitmann über Zweck und Ziele der Bewegung gesprochen hatte, dampften sie wieder ab. Die Angelegenheit hat in unserem sonst so stillen Ort Aufsehen und Aufregung hervorgerufen. Es fehlte natürlich nicht an Gegenüberwägungen und Fragen, wobei demerhenswert ist, daß auf eine Frage an die Fremdlinge: „Was sie nun eigentlich noch wollten, wir haben ja unser freies Deutschland“, die Befragten keine Auskunft gaben. Sie sagten vielmehr, die Sache wäre ihnen ganz gleich, ob sie 4 Wochen oder 6 Wochen dauerte, sie erhalten es gut bezahlt. Unter den Angekommenen bemerkte man auch einige recht jugendliche, kaum der Schule entwachsene Leute.

Naunhof, 6. März. Zum zweiten Mal mußte die heute Vormittag wieder eingetroffene Abordnung der Streikleitung nach etwa einstündiger Verhandlung mit dem hiesigen Bahnpersonal und Streckenarbeitern resultatlos abziehen, da von dem gesamten Beamten- und Arbeiterpersonal der Streik einstimmig abgelehnt worden ist. Mit einer Befehls des Bahnhofs muß aber nach wie vor gerechnet werden, sobald Jüge vorrückung von hier nicht abgehen können.

Leipzig, 2. März. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse hat das Leipziger Fernsprechamt den Dienst in der Weise eingeschränkt, daß von 6 Uhr abends ab keine Ferngespräche mehr ausgeführt werden.

Leipzig. Der Fernsprecherverkehr mit Berlin ist seit gestern für Privatgespräche gesperrt worden.

Leipzig. Die Streiklage ist noch unverändert. Vorgefesselt wurde ein Soldat der Soldatenwehr von einem Mann, der wegen Diebstahl verhaftet werden sollte, mit einem Revolveranschlag getötet.

Leipzig. Der Arbeiterausschuß der arbeitswilligen Eisenbahner läßt Flugblätter verteilen, in welchen die arbeitswilligen Eisenbahner die Wiederaufnahme des gesamten Eisenbahnverkehrs fordern. In den Flugblättern heißt es, daß unter anderem die Verhandlungen der arbeitswilligen Eisenbahner mit der Streikleitung ergeben haben, daß die Streikleitung nur die Förderung von Lebensmitteln zulassen wolle und die Beförderung von Kohlen und anderen Gütern, sowie von Personen ablehnt. Die Streikleitung hat erklärt, keinerlei Zugeständnisse machen zu können, welche geeignet sein würden, den Erfolg des Generalkreises in Frage zu stellen. Die arbeitswilligen Eisenbahner erklären, daß sie nur kleinen Gruppen zur Erreichung

kehren ohne er-
den Demobil-
ari werden.
schäftigen, sind
n Arbeitern so-
higen Arbeits-
d Brandis) an-
und Kohlen
en worden, den
en Vereinten
schnel wird, bei
mer jener Ver-
halten werden,
für Kriegs-
kriegsmilitär-
ihrer Kriegsbe-
und die nach
ung zuzurechnen
ll. Wie De-
bsfrist bei den
g an das Mili-
tsmilitärperfor-
onal festgelegt
immungen ganz
ter Umständen
sichließen wür-
n Krüge bis
10 019 Tote,
te, darunter
20 Offiziere,
000 in Ge-
k sowie der
ntes entlie-
weil er sich
erung durch
mangelhafte
eignisse hat
lde: Besamm-
lde: Singe-
ung derselben
harte, da rote
Hausfrau ist
hige Goldstücke
einen arbeits-
Verhalten der
ender Woche;
h einzubeden.
auf die Lebens-
uch nicht ver-
auf die Arbeit
u beneiden —
in in Naunhof
häft
d
n,
v.
d
e,
t.
7. oder 1. 10.
er „A. V.“ an
...
g
er gesucht.
och nicht Be-
...
l. d. Bl. erb.
...
ver-
uß im
olger
mein
voller
ger u.

politischer Ziele nicht dienen dürfen, sondern ihre Tätigkeit für das Wohl der Allgemeinheit ausüben, sie sind bereit, den vollständigen Eisenbahnbetrieb jederzeit aufzunehmen.

Kaffe. Bei der Besetzung der Regierungstruppen kam es zu einem Kampf, bei welchem ein Offizier aus Weimar durch Bauchschuß schwer verletzt wurde.

Meuselwitz. Die Wahl zum Stadtverordnetenkollegium am letzten Sonntag hatte eine Beteiligung von etwa 77 vom Hundert. Die Mehrheitssozialisten vermochten sich von den 18 Sitzen 7 zu erobern, die Demokraten 5, die Unabhängigen 4, die unparteiischen Bürger und die Eisenbahner je 1 Sitz.

Luska. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt: 5 Sozialdemokraten, 3 Demokraten und 1 Deutschnationaler.

Bremen. Als vorgestern Mittag die Forderungen der Arbeiter auf Freilassung der gefangenen Spartakisten nicht erfüllt wurden, sind die Arbeiter der Weser-, Altag- und Hansa-Lloyd-Werke, ferner der Lloyd-Simao-Werke und der Norddeutschen Waggonfabrik in den Streik eingetreten. Militärpatrouillen durchziehen wieder die Straßen der Stadt.

Amsterdam. Die englische Presse fordert die sofortige Aufhebung der Blockade, um die Deutsche Gefahr zu beschwören.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 6. März 1919.

Naunhof. Abgeschlossen von aller Welt lassen wir trotzdem unsere Zeitung so gut es eben geht erscheinen. Seit gestern Mittag ist hier keine Post ausgegeben worden, jedoch der Verkehr vollständig ins Stocken geraten ist.

Naunhof. Seit gestern Nachmittag ist der Zugverkehr hier eingestellt. Wäskünfte über Abfahrt und Ankunfts der Züge in Grimma oder Großschönberg erteilt die hiesige Wäskünftestelle.

Grimma. Die Frage des Molkezwanges beschäftigt fortgesetzt die Gemüter. Mehr und mehr dringt die Leberzeugung durch, daß der Molkezwang nicht nur die Interessen der Landwirte auf das allerhöchste schädigt, sondern ebenso auch die Interessen der Verbraucher. 15 Gemeinden und 2 Rittergüter des Bezirkes Grimma, über die der Molkezwang jetzt verhängt werden soll, hatten am Montag Vertreter nach Grimma entsandt, um von neuem Stellung zu der Sache zu nehmen. Alle kamen dahin überein, den Molkezwang abzulehnen, aber die Allgemeinheit nicht zu schädigen. Sie werden Milch und Butter der Allgemeinheit in der bisherigen Weise zur Verfügung stellen, und sie wollen zunächst die Entscheidung auf eine Protesteinsendung abwarten, die auf Grund eines Beschlusses, der am 23. Februar in der Großschönberger Massenversammlung der Beteiligten gefaßt wurde, an das Landes-Lebensmittelamt abgegeben ist. Diese Eingabe ist in der vorliegenden Nummer abgedruckt und sie wird die Öffentlichkeit über die durchaus gerechtfertigte Haltung der Landwirte in der Frage des Molkezwanges gemäß hinreichend aufklären.

W. In den Artilleriewerkstätten zu Dresden sind zur Zeit in einer Halle von sämtlichen dort noch vorhandenen Gegenständen des Beeresbestands, die der Allgemeinheit baldigst zugeführt werden sollen, Müller aufgestellt. Es handelt sich um fertige und teilweise halbfertige Fabrikate. Die Preise wurden von den Artilleriewerkstätten unter Herbeiziehung von Sachverständigen aus den betr. Fabrikations- und Gewerkschaften festgestellt. Es empfiehlt sich, zwecks Besuche der Ausstellung jeweils von den betreffenden Gewerkschaften zusammenzustellen und diese Herren dann geschloffen in den Vormittagsstunden nach vorheriger telefonischer Vereinbarung mit Herrn Oberrevisor A u b i h, Artilleriewerkstätten, Fernruf 22670/25751, in die Artilleriewerkstätten zu führen. Die Verkaufsverhandlungen sind mit Herrn Oberrevisor Rüdiger einzusetzen und die endgültige Befestigung ist durch das Reichswehrverwaltungsamt einzuholen.

Döbeln. Bei der Tanzmusik am gestrigen Rohmarktstage im Schützenhaus wurde einem erzgebirgischen Handelsmanne ein Militärmantel, in dem sich eine Brieftasche mit 20000 Mk. Inhalt befand, gestohlen. Der Handelsmanne hatte den Mantel auf einen Tisch gelegt. Als Dieb kommt eine Frauensperson in Betracht.

Dresden. Ein leiser Demonstrationszug bewegte sich am Dienstag in der dritten Stunde durch die Schloßstraße zum Ständehaus. Eine große Anzahl Kriegsschadigter kumpelte mächtig auf Straßen einher und lud in Wagen. Die Demonstrationsträger trugen Plakate mit der Aufschrift: „Wo bleibt unser gutes Recht? Wann wird für uns gesorgt?“. „Ist die Dresdener Vergnügungssucht mehr wert als die Kriegsschlachtopfer?“ und ähnliche Plakate. Die Kundgebung machte tiefen Eindruck auf alle Zuschauer.

Eingekandt!

An das Lebensmittelamt in Dresden.

Lieber 15 verschiedene Gemeinden und 2 Rittergüter der Amtsbezirksverwaltung Grimma ist der Molkezwang verhängt worden. Gegen diese Verordnung erheben wir ganz energischen Einspruch und weisen uns, demselben Folge zu leisten, da durch denselben durch nichts gerechtfertigte Maßnahmen die Interessen der Verbraucher aufs schwerste gefährdet werden und diese Maßnahmen nur geeignet sind, die Produktion an Milch und Fett noch mehr herunterzubringen, zum Schaden der Allgemeinheit. Wir bitten durchsichtig, daß diejenigen, welche durch Böswilligkeit ihre Molkeerzeugnisse durch den Schleichhandel zu erhöhten Preisen verhandeln und dadurch der Rationierung zu entziehen suchen, nicht nur mit strenger Strafe belegt, sondern auch über diese Betriebe der Molkezwang verhängt wird. Denn eine derartige verwerfliche Handlungsweise wird auch durch uns aufs härteste zurückgefordert. Doch können wir nicht verhehlen, daß die Amtsbezirksverwaltung über ganze Gemeinden den Molkezwang verhängt, und daß dadurch diejenigen Besitzer, welche ihr Pflicht gegen das Vaterland, teils mit Einziehung ihres Lebens an der Front, teils zu Hause in unermüdlichem Schaffen in ihren Betrieben zur Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln voll und ganz erfüllt haben, für ihre unter schwierigsten Wirtschaftsverhältnissen getane Pflicht noch bestraft werden sollen. Durch den Molkezwang wird die ohnehin schon sehr gefährdete Viehe und Gurgel für den Viehbestand immer noch mehr heruntergedrückt und muß dies ein weiteres Sinken der für die Volksernährung so notwendigen Milchmenge nach sich ziehen. Unsere Frauen, die in rastloser Tätigkeit ihre Pflichten stets erfüllt und in dem Viehstalle stets ihren Stolz gelehrt haben weigern sich, die schmutzige Arbeit von morgens 4 Uhr an bis abends spät weiter zu verrichten, wenn die Behörden den Molkezwang aufrecht erhalten. Wir wollen nicht, wie viele Industriearbeiter es tun, unsere gerechten Forderungen durch einen Streik geltend zu verschaffen suchen, sondern wir wollen auch weiterhin in

rastloser Tätigkeit alles tun, um unserer Bevölkerung sowie Nahrungs- mittel zuzuführen, als es unter gegenwärtigen Umständen möglich ist, doch das Recht voraus, daß den Landwirten die Bewegungsfreiheit gelassen wird und sie nicht für ihren guten Willen noch durch den Molkezwang bestraft werden, der nur die Produktion auf ein Mindestmaß herab drücken muß und wodurch viele Molkeerzeugnisse dem Verderben ausgeliefert werden, denn bei der Vergrößerung der einzelnen Betriebe wird es nicht möglich sein, namentlich in der besten Sommerzeit, die frischgemolkene Milch unverzehrt in die Molkeerei zu liefern, zumal es nicht möglich ist, dieselbe in den eigenen Betrieben einer Kühlung zu unterziehen.

Gerade diejenigen Gemeinden, über welche der Molkezwang verhängt worden ist, gehören zu denjenigen, welche mageren Bodenverhältnisse und dadurch mehr an Futtermittel zu leiden haben, als andere Gemeinden und muß es doch erklärlich erscheinen, daß diese Gemeinden nicht soviel an Fett, Fleisch und Milch produzieren können, als diejenigen Gemeinden, in denen die schlechten Futterverhältnisse nicht vorherrschen. Im vorigen Jahre waren die Unterschiede in den einzelnen Gemeinden besonders stark, da die Witterungsverhältnisse für den Futterbau nicht günstig waren. Deshalb verlangen wir, daß durch landwirtschaftliche Sachverständige, ehe der Molkezwang verhängt wird, erst die einzelnen Betriebe geprüft werden, und zwar dahingehend, ob sie in höherer Weise ihre Molkeerzeugnisse der Allgemeinheit entziehen oder ob durch die teilweise unzulässigen wirtschaftlichen Verhältnisse es trotz größter Gewissenhaftigkeit nicht möglich ist, mehr Molkeerzeugnisse zu erzeugen zu können. Erst durch diese Prüfung wird ein gerechter Maßstab gefunden werden, und die Erbitterung und Erregung unter den Viehhältern, die die Schöpfensreue herabdrücken muß, wird zum Vorteil der Allgemeinheit schwinden. Wir bitten um wohlwollende Prüfung und um sofortige Aufhebung des von der Amtsbezirksverwaltung Grimma verhängten Molkezwanges für die 15 Gemeinden und 2 Rittergüter. Im Auftrage der von dem Molkezwang betroffenen 15 Gemeinden und 2 Rittergüter. Der Ausschuß.

Eingekandt!

Zur Erweiterung des Namenlojen.

Zu betreten wäre ich nicht abgeneigt, könnten Sie mir nicht eine tüchtige Hausfrau mit dem nötigen Kapital zuweisen? Aber mit den Kohlen, das stimmt nicht. Diese Woche gab es nur einen halben Zentner, ab nächster Woche überhaupt keine mehr und Gasanschluß habe ich nicht. Das Eindecken Sonntags ist kaum möglich. Sollte ich etwa am Sonntag für die ganze Woche essen und dann den Riemengürtel verkaufen? Meine letzte Angabe mit den Geldbörsen entspricht den Tatsachen. Was das Befinden der Volksküche angeht, so werden gleich mit hundert anderer Minderbemittelte von hier, die keine Kohlen, Gas oder Elektrizität bekommen, dankbar sein.

Nachmals derjenige, der die Volksküche nötig hat.

Kirchennachrichten.

Dom. Invocavit.

Gebettag für unsere Gefangenen im Feindesland.

Kollekte zum Besten unserer Kriegsgefangenen.

Naunhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. Vorm. 7, 11 Uhr Laute.

Aitna. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst mit Bescheid und Abendmahl nach der Predigt.

Albrechtshain: 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Erdmannshain: 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Redaktion: Robert Gatz. — Druck und Verlag: Gatz & Co. in Naunhof.

Einem geehrten Publikum von Naunhof und Umg. zur Kenntnis, daß ich den

„Rothenburger-Erker“

Conditorei :—: Café :—: Restaurant

am 1. 3. käuflich übernommen habe. // Es wird mein eifriges Bestreben sein, den Wünschen meiner hochgeschätzten Gäste und Kundschaft voll und ganz Rechnung zu tragen. // Indem ich mich verbürge, der Zeit entsprechend nur das Beste zu liefern, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Albert Lademann und Frau

Konditor und Koch.

Gasthof Eicha

Sonnabend, den 8. März abends 6 Uhr

Lumpenball

Prämierung

Es ladet ergebenst ein D. V.

Kriegsbeschädigten-Vereinigung Ortsgruppe Naunhof.

Morgen Freitag abends 8 Uhr Versammlung

Restaurant Gambrinus.

Alle kriegsbeschäd. Kameraden sind herzlich willkommen. D. V.

Eine Wohnung

etwa 4 Räume und Küche zum 1. Juli oder früher gesucht. Etwas Garten und Schuppen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter „H 8“ an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

15 jähriges Mädchen

sucht Stellung als Dienstmädchen. Angebote unt. „F. P.“ an die Exp. ds. Bl.

1 guterhaltener Zackettanzug, Größe 1,64

1 größerer Handwagen
1 größere Waschanne
zu kaufen gesucht.
Langestr. 1 part.

8600 Mk.

auf Landgrundstück sofort auszuweisen. Angebote unter „N. 100“ an die Exp. ds. Blattes.

2 Kinderbettstellen

(1 neue u. 1 alte) zu verkaufen.
Wiesenstraße 48.

Ein vierjähriger Zugochse

steht zum Verkauf.
Beucha Nr. 2.

Sportwagen

1 zweifacher zu verkaufen.
Leipzigerstr. 12
im Hinterhaus.

Wohnung

wird von älteren Leuten, ohne Kinder sofort oder bis 1. Juli mögl. mit Stall u. Garten zu mieten gesucht. Offerten unt. „B. S.“ sind bis 15. ds. M. in d. Exp. ds. Bl. abzugeben.

Sächs. Militär-Verein

für Naunhof und Umgegend.
Sonnabend, den 8. März
abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Naikeller. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Gewüsesamereien

in besser heimfähiger Qualität, sowie
Stedzwiebeln
empfehlen und bitten bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Gerhard Fleck
Gärtner u. Florist.

Pfeffer Paprika Kümmel Majoran Gewürzkörner Nelken

Mazismüsse
Fenchel
empfehlen
Kurt Wendler.

Schöner Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unt. „P. P.“ an die Exp. ds. Bl.

Schärfer Hofhund

zu kaufen gesucht
ob unentgeltlich in Pension zu nehmen. Pomßen 105 ober Naunhof, Brandiserstraße 8.

Original-Deutloff-Strohpresse

wird überall gelobt.
Neuere Verbesserung: Lenkbare Laufräder mit Dauerschmierung.

Neue Kupfermotoren

können unter Garantie noch geliefert werden.

Aug. Deutloff, Wurzen i. Sa.

Gegründet 1882 Landwirtsch. Maschinen, Elektr. Licht- u. Kraftanlagen. Fernsprech. 219

Gücht. Malergehilfen

stell sofort ein W. Heber, Malergeschäft, Bahnhofstr. 24

Gummi-Fahrrad-Bereifung

Daselbst wird eine gebrauchte od. Ersatz zu kaufen gesucht.

6-8 Zimmerwohnung

oder zwei kleine von ruhiger Familie (3 Pers.) gesucht. Angebote unter „H. H.“ an die Exp. ds. Bl.

Kleiner eiserner Ofen

mit Rohr zu verkaufen
Bahnhofstraße 42.

Frischer Transport erstklassiger Arbeitspferde



(Belgier, Dänen und Altenburger)

steht von heute ab preiswert zum Verkauf.

Gelbrich, Tanndorf a. d. Mulde
Telefon Colditz 364.

Kleines Haus

1 Stück Acker
Wiese od. Banplatz
zu pachten gesucht, möglichst nahe Göttsche Straße. Angebote an Reinhold, Leipzigerstraße 22.
ds. Bl. niederzuliegen.

Nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden entschlief ruhig meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Clara Zimmermann geb. Arnold.

NAUNHOF, den 4. März 1919.

Heinrich Zimmermann im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Naunhofer Friedhofes aus. Etwa zugedachte Blumenpenden bitte Mühlgasse 10 abzugeben. Auf Wunsch der Entschlafenen soll die Trauerfeier in aller Einfachheit vor sich gehen.